

Predigt über 1. Korinther 6, 9-14+18-20, 06.08.2006

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Text:

²Oder wißt ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Laßt euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, ¹⁰Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästere oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. ¹¹Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. ¹²Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangennehmen. ¹³Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. ¹⁴Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. ¹⁵Wißt ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! ¹⁶Oder wißt ihr nicht: wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: «Die zwei werden ein Fleisch sein» (1. Mose 2,24). ¹⁷Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. ¹⁸Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. ¹⁹Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? ²⁰Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Liebe Gemeinde,

gerade komme ich vom Camp zurück und bin eigentlich noch in einer Art „Ferienstimmung“, weil es wieder einmal eine gute Zeit am See und in der Natur mit diesen Kindern und Jugendlichen war, und dann so ein Text! Er ist der vorgeschlagene Predigttext für heute und ich habe ehrlich gesagt gezögert, ob ich ihn überhaupt nehmen soll; auch deshalb, weil er einer der fünf Texte der Bibel ist, die sich in negativer Weise mit dem Thema homosexueller Handlungen auseinandersetzen – ein Thema, das die Synode seit vier Jahren beschäftigt und ein Thema, was immer, in vielerlei Hinsicht für Gesprächsstoff sorgt und die Gemüter erregt. Soll ich darüber predigen und riskieren, dass sich Gemeindemitglieder ereifern und eine Sache, die in unserer Gemeinde eigentlich kein Problem darstellt, zum Problem wird?

Doch dann habe ich mich für den Text entschieden, weil man an ihm zeigen kann, wie einfach es wäre, nur einen Aspekt aus einem Text herauszunehmen und das zu predigen, was einem passt. Das ist aber nicht Aufgabe des Predigers. Als Pfarrer soll ich dem Text und nicht meiner Meinung gerecht werden, nicht wahr? Denn, wenn Sie aufmerksam zugehört haben, geht es hier um mehr, als um sexuelle Handlungen. Und es geht auch nicht einfach um Homosexualität, sondern um bezahlten Sex mit Kindern. Ich kenne niemanden mit gesundem Menschenverstand, gleich welcher Prägung, der das gut findet. Es ist auch leider so, dass es in der Regel Familienväter und Ehemänner sind, die in verabscheuungswürdiger Weise in asiatischen Ländern –wo der so genannten „Sextourismus“ boomt –die Armut der Menschen schamlos ausnutzen und Sex mit Minderjährigen haben.

Hier geht es auch noch um weitere kriminelle Handlungen, wie die Begriffe Diebe und Räuber andeuten. Aber eben auch nicht allein. Hier werden andere in gleichem Atemzug genannt: Unzüchtige, Götzendiener, Ehebrecher, Geizige, Trunkenbolde und Lästere. Es wird hier erstaunlicher Weise nicht gesagt, dass die einen schlimmer sind, als die anderen. Es wird zwischen diesen Vergehen kein Unterschied gemacht. Aber damit nicht genug. Es wird gesagt: ¹¹Und solche sind einige von euch gewesen. Ehemalige Unzüchtige, Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, ¹⁰Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästere und Räuber sind Mitglieder der Gemeinde in Korinth!

Ich habe dieser Tage einen Bericht über einen deutschen Pfarrer gelesen, der in Schleswig Holstein arbeitet und ein ehemaliger Mörder ist. Als junger Erwachsener hat er seine damalige Freundin von einer Klippe

gestürzt, weil er an die Lebensversicherung heran wollte, die die beiden knapp vor ihrer Hochzeit abgeschlossen hatten. Er wurde erwischt, das Motiv war zu offensichtlich. Er hat 16 Jahre in einem schottischen Gefängnis gesessen, sich während der Zeit bekehrt und sogar Theologie studiert. Als er entlassen worden und nach Deutschland zurückgekehrt war, hat er bei der Kirche angefragt, ob er als Pfarrer arbeiten könnte. Natürlich hat es viele Gespräche gegeben. Man war aber der Meinung, er verdiene eine zweite Chance. Nachdem er glaubhaft prüfen konnte, dass er ein guter Seelsorger und verantwortlicher Pastor ist, hat man ihm vor ein paar Jahren eine Gemeinde gegebene. Die Eltern des Opfers sind zwar inzwischen verstorben, aber dennoch kam die Wahrheit über den Pfarrer, der ein Mörder war, an das Licht der Öffentlichkeit. Ein Bruder des Geistlichen machte wegen Erbstreitigkeiten den Fall, der jahrzehntlang ein Geheimnis war, öffentlich. Sie können sich vielleicht vorstellen, was in der Presse, in der Gemeinde und in der Familie des Pastors los war. Seine Kinder, die nichts von seiner Vorgeschichte wussten, reagierten geschockt. Seine Tochter hat seitdem mehrfach versucht, sich das Leben zu nehmen. Die Frau des Pastors hat eine Krankheit, die sich durch den Stress der Öffentlichkeit verschlimmert hat. Dennoch steht die Kirchenleitung hinter ihrem Seelsorger. Während 18 Jahren im Kirchendienst, während vieler Jahre Notfallseelsorge, Behindertenarbeit, Liturgie, gab es nicht eine einzige Beschwerde. "Christlicher Glaube lebt von Vergebung und Neuanfängen", argumentiert deshalb Otto-Uwe Kramer, Propst des Kirchenkreises Oldenburg. Und der Schleswiger Bischof Hans Christian Knuth verteidigt die "sicher problematische Entscheidung" mit der Feststellung: "Wir nehmen die Bibel ernst." "Jeder hat das Recht auf eine zweite Chance", ergänzt die Hamburger Bischöfin Maria Jepsen. "Wenn ein Mensch sein Fehlverhalten ehrlich bereut, darf ihm seine kriminelle Vergangenheit nicht ewig angelastet werden."

Wie hätten wir reagiert? Was würden wir sagen, wenn unsere Gemeinde eine Ansammlung von Menschen wäre, die sich in der Verbrecherkartei der Polizei wieder finden würden?

Paulus, der diesen Text geschrieben hat, war früher selbst für die Inhaftierung und Hinrichtung von Christen verantwortlich. Vielleicht deshalb werden hier Menschen nicht per se verurteilt. Vielleicht merken wir auch, dass Paulus hier wird nicht eine Gruppe aussondert oder besonders hervorhebt. Die Auflistung umfasst auch Dinge, wie Geiz oder Unzucht oder Ehebruch, die pausenlos in unserer Gesellschaft und auch in unserer Gemeinde vorgekommen sind. Doch der Punkt ist nicht, einfach nur über diese Leute herzuziehen. Offensichtlich gibt es nach der Meinung des Paulus eine Möglichkeit selbst mit einer schlimmen Vergangenheit einen neuen Anfang, ein neues Leben als Teil einer Gemeinschaft zu leben. Immerhin hat er das selbst ja auch erlebt.

Denn so geht es weiter:

Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangennehmen. ¹⁵Wißt ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? ¹⁹Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? ²⁰Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Das bedeutet nicht, dass Unrecht gutgeheißen wird. Es bedeutet aber unter anderem, dass im Blick auf den Erlösungsbedarf von Menschen nicht unterschieden wird. Auch wenn jemand Dinge tut, die nicht per Gesetz kriminell sind, wie geizig sein, oder lästern, käme man nicht in den Himmel, wenn es nicht, wie Paulus sagt, die Möglichkeit einer Wiedergutmachung gäbe, die allein in Christus, in seinem Kreuzestod, in den wir hineingetauft sind, besteht. Dazu können Sie auch noch einmal Römerbrief, Kapitel 6, nachlesen.

Vielleicht verstehen Sie jetzt, dass es hier um viel mehr geht, als um Unzucht oder so. Es geht darum, dass alle Menschen generell Erlösung brauchen, um ein vor Gott gefälliges Leben führen zu können. Dabei geht es auch nicht um die Schuld des anderen, die ich kritisiere oder brandmarke, sondern es geht immer zuerst

um meine eigene Schuld und die Frage, warum und worin ich selbst Erlösung brauche, das heißt, Wiedergutmachung für meine Schuld.

Ein weiterer Gedanke ist, dass wir verantwortlich sind, was wir mit uns anstellen und das Körper und Geist keine von einander zu trennenden Einheiten sind, sondern zusammengehören. Nicht nur, was ich denke, sondern auch, was ich mit meinem Körper tue, hat auch Auswirkungen auf mein Verhältnis zu Gott.

Es geht dabei auch nicht nur um Unzucht, obwohl dies vornehmlich das Problem in der Gemeinde von Korinth gewesen zu sein scheint, wie die langen Ausführungen über die Hurerei vermuten lassen. Sondern es geht darum, dass, wenn ich, auch was meinen Körper anbetrifft, nur nach dem Lustprinzip lebe, ich mir und anderen schaden kann.

¹²Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangennehmen.

Ist das nicht seltsam, dass in einem Text, wo es um moralische Verfehlungen geht, Paulus einen solchen Satz schreibt und sonst darauf verzichtet, eine Aufzählung von dem vorzulegen, was man darf und was man nicht darf? – Das liegt daran, dass zur Zeit Jesu, zur Zeit des Paulus, durch die ganze Kirchengeschichte hindurch bis heute, alle Versuche, Menschen Vorschriften zu machen, gerade an diesem Punkt, wo es um den Körper geht, gescheitert sind. Auch Paulus weiß, dass hier offensichtlich stärkere Kräfte am Werk sind und jede Art moralischer Lebensweise damit zusammenhängt, dass man etwas einsieht und nicht nur etwas vorgeschrieben bekommt. Der Satz, „...nicht alles dient dem Guten“, soll daran erinnern, dass Egoismus und Selbstsucht vieles kaputt machen können. Das Kriterium für ein verantwortliches, auch sexuelles Handeln, ist und bleibt Liebe.

Es geht weit über das Körperliche hinaus, wenn man sich klarmacht, dass Menschen viele Dinge „gefangen nehmen“ können. Es gibt Dinge, die uns abhängig machen. Es gibt Dinge, die einen Suchtcharakter haben und auch unseren Körper betreffen: Das kann Sex sein; es kann das Essen sein, wenn man einfach nicht kontrollieren kann, wann und wieviel man isst; es kann exzessiver Sport sein; es kann Alkoholismus sein oder Arbeitssucht; es kann ein Schönheitsideal sein, dem ich durch alle möglichen kosmetischen Tricks und Operationen näher kommen will. Es kann auch sein, dass ich gar nicht mehr auf meinen Körper achte und ihn verkommen lasse. Warum soll ich auf mich achten, ich bin doch soundso alt? - Warum soll ich zum Arzt gehen?

Paulus fragt auch uns: *Wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?* ²⁰*Denn ihr seid teuer erkauf...*

Normalerweise achten wir doch besonders gut, auch Dinge, die wertvoll sind oder teuer waren. Warum nicht auch auf unseren Körper, der doch ein ‚Tempel‘ ist, in dem der Heilige Geist wohnt?

Der deutsche Dichter Christian Morgenstern hat einmal gesagt: „Der Körper ist die Übersetzung der Seele ins Sichtbare.“ Das gibt mir persönlich viel zu denken. Es geht um ein ganzheitliches Bewusstsein unserer Person, wo, was man denkt und was man mit seinem Körper anstellt, nicht zweierlei ist. Gott achtet auf den ganzen Menschen. Und die Frage bleibt, was wir mit unserem Leben tun. Dennoch, das zeigt dieser Text, schreibt Gott niemanden ab, auch, wenn wir dies oft tun. Es besteht eine Chance für Erlösung und Vergebung, selbst für *Unzüchtige, Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, ¹⁰Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer und Räuber*. Das ist die gute Nachricht. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen